

200
128
Lab. 2551.

Worin besteht mein Glaube?

Eine Studie

von

Graf Leo Tolstoi.

Aus dem russischen Manuskript übersetzt

von

Sophie Behr.



Leipzig,

Verlag von Duncker & Humblot.

1885.

Das Uebersetzungsrecht bleibt vorbehalten.



Inhalt.

	Seite
Einführung	1
I.	4
Entwicklungsgang des Verfassers im Glauben. 4—17.	
II.	17
Fortsetzung. Von kirchlichen Lehren unbeeinflusste Würdigung der Bergpredigt zeigt als Grundlehre derselben das Gebot: „Widerstrebe nicht dem Uebel!“ 17—19.	
Widerspruch der Lebenseinrichtungen gegen diese Grundlehre Christi. 20—25.	
III.	25
Zwang der Gesammtheit gegen den Einzelnen zur Theilnahme an Krieg und Gericht. 25—28.	
Christus verwirft Krieg und Gericht. 30—33.	
Stellung der Apostel und Kirchenlehrer zum Gericht. 37—39.	
Erklärung des „Richtet nicht und verdammet nicht“ seitens der Kirche. 40. 41. — Textkritik. 41. 42.	
Ergebniss. 43. 44.	
IV.	45
Christi Lehre von den Gläubigen als unerreichbares Ideal, als Wahn von den Ungläubigen aufgefasst. 46—55.	
V.	58
Gegensatz der christlichen und jüdischen Sittenlehre. 59. 60.	
Christus hebt das Gesetz Mosis auf. 60. 61.	

Textkritik. 61—67. — Logische Kritik. 67—70.
 „Aug' um Auge, Zahn um Zahn“, das jüdische Moralprinzip.
 73—77.

VI. 79

Die 5 Gebote Christi.

1. Gebot: Du sollst nicht mit deinem Bruder zürnen. 80—88.
 2. Gebot: Du sollst dich unter keinem Vorwande von deinem Weibe scheiden. 88—98.
 3. Gebot: Du sollst niemandem einen Eid leisten. 98—104.
 4. Gebot: Du sollst nicht widerstreben dem Uebel. 104—107.
 5. Gebot: Du sollst auch deine Feinde lieben, d. h. diejenigen, die nicht deine Volksgenossen sind. 107—113.
- Wodurch das richtige Verständniss dieser Gebote gehindert wird. 113—118. Einprägung dieser Gebote führt zum ewigen Frieden. 118—124.

VII. 124

Widerlegung der Behauptung, dass diese Gebote unausführbar seien. 124—127.

Diese Behauptung wird veranlasst durch den Aberglauben vom Sündenfall und der Erlösung. 128—133.

Auch die Wissenschaft und alle philosophischen Systeme, welche die bestehende Ordnung gutheissen, sind abhängig von diesem Glauben. 134—137.

Wahre Religion ist Aufklärung der Vernunft. 138—143.

Parabel. 144—147.

VIII. 148

Widerlegung der Behauptung, dass der Einzelne nicht inmitten einer egoistischen Welt Christi Gebote erfüllen könne. 148.

Falsche Werthschätzung des persönlichen Lebens. 149—158.

Wahres Leben ist das ewige Vernunftleben. 158—160.

Christus verwirft die persönliche Auferstehung. 160—161.

IX. 180

Der Glaube ohne Werke ist todt. 181—187.

Der Glaube ist die zur Ueberzeugung gewordene Auffassung

des Lebens, aus der unsere Handlungen entspringen.
188—193.

Glauben an Christus ist Erkenntniss der Wahrheit. 193. 194.

X. 195

Die Gebote Christi sind für Jedermann ausführbar, ihre Ausführung ist leicht und glückbringend. 195—204.

Das Leben der Welt fordert viel grössere Opfer als Christi Gebote. 205—209.

Aufzählung der Bedingungen eines glücklich zu nennenden Lebens. 210—215.

Märtyrer der Welt. 216—225.

Arbeit im Dienste Anderer sichert stets die Erhaltung unsres Lebens. 226—232.

Speisung der fünf tausend Mann. 232—234.

XI. 235

Die Kirche hindert die Befolgung der Gebote Christi. 236—244.

Russisches Gebetbuch. 237. Russischer Katechismus. 239.

Zeremonien und Metaphysik verdrängen die Sittenlehre.
244—248.

Daher allgemeiner Abfall von der Kirche. 248—261.

Selbständiger Fortschritt der Welt. 262—266.

Es ist Zeit, die von der Kirche so lange verhüllten Gebote Christi anzunehmen, sie sind mit jeder theoretischen Anschauung vereinbar. 266—272.

XII. 273

Glaubensbekenntniss des Verfassers. 273—294.